



OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN

Seine Gefühle fuhren Achterbahn

Nationalratswahlen Werner Salzmann akzeptiert die Differenz von einer Stimme

VON BRUNO UTZ

SVP-Nationalratskandidat Werner Salzmann (Mülchi) verzichtet auf eine Wahlbeschwerde. Er akzeptiert sein am Montag durch die Staatskanzlei korrigiertes Wahlergebnis. «Ich habe eine veritable Achterbahn der Gefühle hinter mir», erklärte Salzmann gestern vor den Medien in Bern. Am Sonntagabend habe er laut Hochrechnungen geglaubt, direkt in den Nationalrat einzuziehen. «Die definitive Auszählung am späten Sonntagabend warf mich auf den ersten Ersatzplatz. Trotzdem war ich mit meinem Resultat sehr zufrieden», so Salzmann.

Eine «böse Überraschung» habe er jedoch am Montagmittag beim Herunterladen der Resultate von der Homepage der Staatskanzlei erlebt. «Mit einer Stimme Rückstand auf Jean-Pierre Graber war ich plötzlich nur noch zweiter Ersatz.» Ursache der Korrektur war die fehlerhafte elektronische Übermittlung der Resultate durch die bernjurassische Gemeinde Eschert (vergleiche Kasten). Damit war für Salzmann die Chance weg, nach der Ständeratsersatzwahl vom 20. November allenfalls für Adrian Amstutz in den Nationalrat nachzurücken. Diese Gelegenheit erhält nun der am Sonntag abgewählte Jean-Pierre Graber, der einzige frankofone Berner im Nationalrat.

«Ich verzichte ohne externen Druck auf eine Beschwerde; auch nicht seitens der SVP. Ich habe mich einzig mit meiner Familie und Freunden abgesprochen», betonte Salzmann. Er setze seine politische Karriere fort und kandidiere in vier Jahren erneut, so der langjährige Gemeindepräsident von Mülchi. Es sei ihm bewusst, dass der politische Erfolg auch ein bisschen Zeit brauche, ergänzte der 49-Jährige. Wäre die Differenz mit einer Stimme schon am Sonntag offiziell gewesen, so hätte er dieses knappe Resultat sportlich akzeptiert. Eine Nachzählung hätte er auch aus staatspolitischen Erwägungen abgelehnt. «Das Ergebnis wäre wahrscheinlich anders herausgekommen und hätte neue Fragen aufgeworfen.

«Das Ergebnis wäre wahrscheinlich anders herausgekommen.»

Werner Salzmann, 2. Ersatz



Werner Salzmann trat in Begleitung seiner Tochter Martina vor die Medien.

UZ

Zudem hätte die Übung Kanton und Gemeinden viel Geld gekostet.»

Sein Verzicht eröffne nun dem Berner Jura, weiterhin im Nationalrat vertreten zu bleiben. Als Präsident des Berner Schiesssportverbandes sei er vertraut mit den Schützen im Berner Jura. Er erwarte, dass der Berner Jura Adrian Amstutz am 20. November seine volle Unterstützung gewähre.

Gestern relativierte Jean-Pierre Graber seinen am Sonntag in einem Bieler Lokalradio angekündigten Rückzug aus der Politik: «Ich sagte dies nicht aus Enttäuschung, sondern wegen meines Alters», erklärte der 65-Jährige, seit August pensionierte Graber auf Anfrage. Es sei unschweizerisch, bis ins hohe Alter in

der Politik zu bleiben. Und er sei auch nicht Christoph Blocher (71). Mit Salzmann habe er abgesprochen, nur bei einer frühen Vakanz nachzurutschen. «Etwa ab Sommer/Herbst 2014 würde ich darauf verzichten.»

Er habe von der Staatskanzlei eine Information über die Korrektur erwartet, monierte Salzmann gestern. Auch habe er keine beschwerdefähige Verfügung erhalten. Die Information sei aus zeitlichen Gründen unmöglich gewesen, sagte Vizestaatschreiberin Christiane Aeschmann am Rande der Medienkonferenz. Salzmann habe die Korrektur nur wenige Minuten nach der Änderung selber festgestellt. Eine Verfügung sei nicht nötig. Eine Beschwerde könne jeder innerhalb von drei Tagen nach Entdecken eines Fehlers einreichen. Gültig würden die Resultate erst nach der Zustimmung durch die Bundesversammlung am 5. Dezember.

Nur drei Stimmen für Graber

«Am Sonntag übermittelten wir dem Regierungsstatthalteramt elektronisch ein falsches Datenfile mit Fantasiezahlen», sagt auf Anfrage Erich Barth, Gemeindepräsident von Eschert. Den Testlauf habe die Verwaltung wegen einer neuen Software durchgeführt. Das wie vorgeschrieben persönlich gelieferte schriftliche Protokoll habe die korrekt ausgezählten Daten erhalten. Eine Mitarbeiterin habe den Fehler am Montag entdeckt, weil Jean-Pierre Graber auf der Liste der Staatskanzlei zu Eschert nur drei Stimmen erhalten habe. Man habe bereits Massnahmen ergriffen, damit ein solcher Fehler nicht mehr passieren könne, so Barth. In Eschert stimmten 92 Personen ab. Die SVP erzielte einen Wähleranteil von 42,8 Prozent. (UZ)

Nachrichten

«Lohn-Initiative» 17 100 Unterschriften gesammelt

Die Sammlung der Initiative «Fairer Löhne für gute Arbeit» lief nicht wie geplant. Ursprünglich wollten die Personalverbände bereits zur Halbzeit im Sommer 15 000 gültige Unterschriften einreichen (az LT berichtete). Nach dem gestrigen Ablauf der Sammelfrist liegen Bögen mit 17 100 Signaturen bei bernischen Gemeinden zur Beglaubigung, sagte Co-Initiant Matthias Burkhalter vom BSPV auf Anfrage. Blaise Kropf (VPOD) zeigte sich zuversichtlich, dass genug gültige Unterschriften zusammenkommen und das Begehren Ende November beim Kanton eingereicht wird. Hinter der Initiative stehen der Staatspersonalverband (BSPV), Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE) sowie das Personal öffentlicher Dienste (VPOD). Ziel ist etwa die Wiedereinführung des jährlichen Lohnaufstiegs für Lehrerinnen und Lehrer, bei Kantonsangestellten soll die Berufserfahrung beim Lohn wieder stärker gewichtet werden und tiefe Gehälter sollen bei Zielerreichung stärker profitieren. (SAT)

Ständerat Es bleibt bei vier Kandidaten

Zum zweiten Ständeratswahlgang vom 20. November treten vier Kandidaten an. Bis gestern meldeten sich bei der Staatskanzlei keine neuen Kandidaten an. Die Ausmarchung um die zwei Sitze bestreiten: Adrian Amstutz (SVP), Werner Luginbühl (BDP), Hans Stöckli (SP) und Josef Rothenfluh. (UZ)

3942 von 15 000 Unterschriften

Mühleberg Vor einem Monat wurde die Initiative «Mühleberg vom Netz» lanciert. Aktuell seien 3942 Unterschriften bereits gesammelt, 15 000 sind bis zum 27. März nötig. «Unser ehrgeiziges Ziel ist es, bis Ende Jahr die benötigte Anzahl beglaubigt zu haben», sagt Franziska Herren vom Initiativkomitee. Mit der Anzahl bisher unterschriebener Bögen ist Herren zufrieden: «Wir haben gar nichts erwartet und finden es eine gute Anzahl.» Nach Anlaufschwierigkeiten habe man nun gemerkt, wie das Unterschriftensammeln am besten funktioniert: «Auf der Strasse sammeln bringt's.» Deswegen stünden täglich einzelne Personen im Einsatz. Manchmal werde auch ein Aufruf gemacht, wie am Mittwoch, als auf dem Bahnhofplatz in Bern gesammelt wurde. «Die Leute sind Schlange gestanden, um zu unterschreiben», freut sich Herren.

Unterstützt wird die Sammelaktion der sieben Initianten von der SP, den Grünen, der Arbeiterpartei sowie von Privatpersonen. Auch Lukas Harder von parteifrei.ch ist mit von der Partie. Er stellt professionelle Sammler. Für Herren ist dies kein Problem: «Wir haben ein Budget, womit wir die Sammler für ihre Einsatzzeit entgelten. Dafür sparen wir uns Druckkosten und verschicken nicht massenhaft Unterschriftenbögen.» Nur rund 8000 Bögen seien per Post verschickt worden: in der Umgebung von Mühleberg sowie im Bipperram. Bald sollen die ersten Bögen zum Beglaubigen eingereicht werden. (AMA)

«Bilden» ist die letzte Etappe des Stadtjubiläums

Langenthal In einer Woche findet der letzte offizielle Anlass zum Stadtjubiläum statt. Die Organisatoren haben zum Motto «Bilden» einen bunten Strauss zusammengestellt.

VON URS BYLAND

Eine unglaubliche Vielfalt von Veranstaltungen erwartet die Besucherinnen und Besucher ab 3. November beim Bildungszentrum Langenthal. Dort, wo 260 Lehrkräfte über 3000 Schülerinnen und Schüler unterrichten, soll mit «Bilden» das fünfte Element des Jubiläums 1150 Jahre Langenthal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die vier vergangenen Jubiläumsanlässe standen unter den Mottos Begeistern, Bewegen, Beleben, Begegnen.

So kann man beispielsweise erleben, wie zu früheren Zeiten unterrichtet wurde, aber auch erfahren, wie heute der Unterricht gestaltet wird. Anbieter dieser Probelektionen ist die Kaufmännische Berufsschule Langenthal, neben dem Gymnasium und der Berufsfachschule einer der drei Träger des Bildungszentrums Langenthal.

An Workshops können junge Menschen und Erwachsene lernen, wie erfolgreiches, gesundes und glückliches Leben und Handeln möglich ist. Dabei handelt es sich nicht um von einer Sekte organisierte Veranstaltungen. Dahinter steckt die Elternarbeitsgruppe Region Langenthal, die diese Workshops in Zusammenarbeit mit dem Institut Kutschera anbietet. Für die Workshops «Lernen wie die Jedi-Ritter» (für 12- bis 15-Jährige), «Fit fürs Leben» (16-21) und «Wenn Kinder schwierig und Eltern peinlich

werden» (Eltern) ist eine Anmeldung (062 923 81 09) erforderlich.

So oder so ist vom Donnerstagabend bis Sonntag am Bildungsfest einiges schon gebucht. Bereits 1400 Personen haben sich einen Platz im Musical «Die Schöne und das Biest» reserviert. Die Organisatoren haben sich deshalb entschlossen, die Generalprobe am Donnerstagabend für das Publikum zu öffnen. Nun konnte gestern Rektor Thomas Muller verkünden, dass auch hier die Plätze schon beinahe vergeben sind. Deshalb wird Telefonisches nachfragen empfohlen (062 919 88 22). Gut möglich, dass auch die Durchlaufproben am Dienstag und Mittwoch noch besucht werden können. Einmalig ist zudem, dass am Freitag mit einer Aus-

nahme der Gesamtregierungsrat an den Jubiläumsanlass kommt und die Premiere des Musicals besucht. Auch das siebte Regierungsmitglied ist an diesem Abend in Langenthal und besucht den Design-Preis Schweiz.

Am Donnerstagabend, wenn in der Aula des Gymnasiums die Hauptprobe des Musicals läuft, findet der offizielle Auftakt mit einem Podium zum Thema «Bildung = Wissen und Leistung?» Unter der Leitung von Richard Bobst (Personalleiter Ammann AG) diskutieren Bildungsspezialisten und Politiker. Mit 26 Anlässen und über 40 Programmpunkten ist das Angebot vom 3. bis 5. November riesig. Weitere Informationen finden Interessierte unter: www.1150-langenthal.ch

Einmalig ist, dass am Freitag der Gesamtregierungsrat Langenthal besuchen wird.